download unter www.biologiezentrum.at

Sichere Befestigung von Nachrichten an Brieftauben.

Gar oft hört man die Klage, dass Brieftauben, welchen man die Depeschen in üblicher Weise an den Schwanzfederr befestigt hatte, ohne dieselben anlangten. Besonders während der Mauserzeit ist dies nicht selten der Fall.

Ich habe nun bei den am Sonntag den 3. August stattgefundenem Brieftaubenflug vom Schneeberg nach Wien versuchsweise meinen Brieftauben die Correspondenzkiele an den Füssen befestigt, und zwar auf folgende Weise:

Ich schnitt mir $5^1/_2$ Centimeter lange und 6 Millimeter im Durchmesser habende Kielfeder so zu, dass beide Ende offen und daher der Kiel gleichmässig stark war. Auch konnte man ungehindert die Nachrichten an beiden Seiten aus- und einschieben. Die Mitte des Kieles durchzog ich mit einen gut gewächsten ungebleichten Zwirn und befestigte denselben an einem 4 Millimeter breiten, 1 Millimeter dicken und 9 Millimeter im Durchmesser habenden Gummiring in der Weise, dass man ungehindert den Ring in jeder beliebigen Weise ziehen konnte, ohne dabei Gefahr zu laufen, den Faden abzureissen, denn der Abstand des Kiel vom Ring beträgt $1^1/_2$ Centimeter und kann der Ring an dem Schenkel bis an's Gefieder der Taube geschoben werden, wo er sich sehr leicht anschmiegt, so dass die Taube beim Niederlassen niemals Gefahr läuft, sich zu verwickeln, da der Kiel niemals den Boden oder Gegenstand wo die Taube aufsitzt, berührt, wenn er in angegebener Weise befestigt wird. Eine Probe dieser Art von Befestigung hatte ich mit einem 10 Kreuzer-Stück am 31. Juli bei dem Correspondenz-Dienste mit der Land- und forstwirthschaftlichen Ausstellung im Prater gemacht. Der Zweck derselben war die Belastungsfähigkeit der Brieftaube zu prüfen. — Auch bei dem Flug Schneeberg—Wien haben diese Versuche gute Resultate aufgewiesen. Emil Goldstein.

Bericht über die in den Tagen vom 15. bis 18. August stattgehabte Geflügel- und Vogel-Austellung in Graz.

I. Grossgeflügel

Es gereicht uns zur besonderen Befriedigung über diese schöne und höchst interessante Geflügelschau nur das Beste berichten zu können. Fürwahr die Geflügelzüchter Steiermarks können stolz auf diese ihre Leistung sein, welche uns bewiesen hat, wie sehr unsere schöne Passion auch mit verhältnissmässig geringen Mitteln durch Ausdauer und Fleiss gefördert werden kann.

Bevor wir in die Details unseres Berichtes eingehen, sei noch erwähnt, dass einige Nummern leider zu spät einliefen, um von der Jury und dem Schreiber dieses gebührend gewürdigt werden zu können, umsomehr da es uns aus privaten Motiven nicht möglich war, so lange in Graz zu verweilen als es wünschenswerth erschien.

Die Jury hat, wie es uns schien, strenge und unparteiisch in ernstester Auffassung ihres nicht leichten Berufes des Amtes gewaltet und verdienen die Herren hiefür grosses Lob.

In der Classe der Cochins ist der junge gelbe Stamm, der uns sehr viel zu versprechen schien von Herrn Edmund Leonhardt—Szasz Régen mit II. prämiirt worden, während die Gelben von Frau Bettty Nagel sich mit einem III. begnügen mussten, es waren mächtige Thiere jedoch schlecht in der Beinbefiederung. Gironcoli aus Görz brachte schöne Rebhuhnfarbige einen alten und einen jungen Stamm, beide erhielten wohl verdienten II. Die weissen Jungen, Frühbrut des genannten Züchters, errangen den I., fast ausgewachsen, tadellos in Mittelzehbefiederung und Figur haben sie ihn verdient. Weniger bemerkenswerth waren die Sperber-Cochins ebendesselben Herrn, die zwar in Figur und Beinbefiederung correct, doch in Farbe unegal waren, sie erhielten einen II. Die dunkeln Brahma des Herrn Lenk—Graz waren schöne, mächtige, gut gezeichnete Thiere und dass die Jury denselben nur einen II. zuerkannte, war leider auch hier wieder die nicht gar zu volle Beinfiederung schuld. Unter Nr. 14 fanden wir 1·1 sogenannte Checedbrahma von Edmund Leonhardt—Szasz Regen, diese Geschöpfe mythisch, wie ihr Name, haben uns mehr verblüfft als begeistert. Wir waren absolut nicht in der Lage, in diesen Brahma zu entdecken. Der Hahn fast glattbeinig mit Nelkenkamm erinnerte wohl nur in der Färbung an dunkle Brahma, die Henne war eine licht sein sollende — bärtige Brahma von schier unbeschreiblicher Mischfarbe. Was Brahma nicht sein sollen, wissen wir jetzt, was Checed ist, wer wird uns das sagen?! Schwarze glattbeinige Langshan waren recht gut vertreten. Besonders gut und hervorragend in jeder Beziehung erschien uns Nr. 23 des Herrn Blumauer —Tobelbad, der auch hierfür einen I. und für Nr. 24 einen ganz gerechtfertigten III. einheimste. Schön waren auch die mit II. ausgezeichneten von der Gutsverwaltung Rothwein—Marburg vorgeführten, deren Collection kräftigen Junggeflügels besondere Erwähnung verdient. Die mit I. ausgezeichneten der Frau Fürstin Teck—Reinthal waren Colosse allerersten Ranges, nur schienen uns die Hennen den Hahn nicht ebenbürtig, auch diese Stämme errangen I. und III. Weisse Langshan fehlten leider ganz, was uns einigermassen befremdet hat, zählt doch die weisse Langshan mit zu den schönsten und allernützlichsten Hühnerrassen.

Die Plymouth Rock fanden wir in Graz überraschend gut vertreten, fast möchten wir sagen, besser als bei der Wiener Ausstellung und es hat uns gewundert, hier so wenige Preise vergeben zu sehen. Der Stamm Nr. 33 des Herrn Schosteritsch —Marburg hätte unbedingt einen I. verdient, umsomehr da man ja bedenken soll, dass die Rasse leider im Rückgange begriffen ist, man also unseres Erachtens dafür sorgen soll, dass Züchter wirklich guter Thiere nach Möglichkeit animirt werden, nur so meinen wir, ist der Verfall dieser Rasse hintanzuhalten. Die Plymouth des obgenannten Herrn waren das Beste unter den vielen, was wir in den letzten Trienium davon gesehen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: 014

Autor(en)/Author(s): Goldstein Emil

Artikel/Article: Sichere Befestigung von Nachrichten an Brieftauben. 213